

Abstract für die Konferenz "Zukunft Duales Studium" am 22. und 23. April 2021

Autorin/Autor: Dr. Valeska Gerstung & Prof. Dr. Ernst Deuer

Titel: Theorie-Praxis-Verzahnung als Instrument zur Förderung studentischer Transferkompetenz

Ein wesentliches Ziel dualer Studienformate ist die Verknüpfung von akademischer Qualifizierung mit nachhaltiger Beschäftigungsfähigkeit. Zu diesem Zweck verzahnen duale Studiengänge Lernorte, Akteure und Wissenstypen auf inhaltlicher, organisatorischer und institutioneller Ebene. So entsteht ein Lernkontext, der in besonderer Weise dazu geeignet ist, die Transferkompetenz der Studierenden zu fördern, d.h. ihre Fähigkeit akademisches Wissen und berufliches Erfahrungswissen zu verknüpfen und problemlösungsorientiert anzuwenden.

Der geplante Beitrag widmet sich theoretisch und empirisch der **Frage, inwiefern eine qualitätsorientierte Gestaltung der Theorie-Praxis-Verzahnung (TPV) im dualen Studium zu einer Förderung der studentischen Transferkompetenz beitragen kann.**

TPV wird als multidimensionales Strukturmerkmal und Qualitätskriterium des dualen Studiums konzeptualisiert. „Transfer“ wird im Kontext des dualen Studiums als bidirektionales Phänomen im Sinne einer Übertragung von Wissensbeständen und Fähigkeiten aus einem Lernfeld in ein anderes Lernfeld verstanden (Theorie-Praxis- und Praxis-Theorie-Transfer). Insbesondere von der inhaltlichen Verzahnung ist zu erwarten, dass sie ein wirksames Instrument zur Förderung der studentischen Transferkompetenz darstellen kann. Hierfür muss sie als didaktisches Gestaltungsprinzip, das Lerninhalte und Lernerfahrungen der Theorie- und Praxisphasen wechselseitig verbindet, systematisch in die dualen Lehr- und Lernprozesse integriert sein. Für eine effektive Realisierung dieses Wirkungszusammenhangs muss einerseits diskutiert werden, welche Eigenschaften die inhaltliche Verzahnung in den Theorie- und Praxisphasen haben sollte, um eine transferförderliche Wirkung zu erreichen. Andererseits muss diskutiert werden, wie die Verankerung der inhaltlichen Verzahnung als didaktisches Gestaltungsprinzip an allen Lernorten qualitätsorientiert sichergestellt werden kann.

Datengrundlage für die empirische Untersuchung ist eine Befragung von Studierenden der Dualen Hochschule Baden-Württemberg im Herbst 2020 mit $n = 2.921$ Befragten. Anhand dieser Daten wird der Zusammenhang zwischen der studentischen Bewertung der inhaltlichen, organisatorischen und institutionellen TPV und ihrer selbstwahrgenommenen Transferkompetenz untersucht. Hierbei weist die Bewertung der inhaltlichen Verzahnung in den Praxisphasen den stärksten positiven Zusammenhang mit der Transferkompetenz auf.